

Thomas Stellmach und/and Maja Oschmann

Straubing 1965, Kassel 1975 – leben/live in Kassel

Der beschwingte Tanz der Linien, ihre Sprünge, ihr abruptes Innehalten und neues Starten, die feuerwerkartigen Farbexplosionen, das verfließende Ausbreiten der Tusche auf feuchtem Grund, ihr Aufsteigen und ihr Fallen sind präzise auf die Musik abgestimmt. Im Miteinander entfalten die Protagonisten eine dialogische Geschichte, die von vielfältigen Assoziationen und vor allem von den Emotionen getragen wird, die sie hervorrufen. Sie zeigen sich neugierig, bedrängt, erschrocken, ängstlich, fröhlich, erzählen von vorsichtiger Annäherung und dynamischer Verfolgung.

Der Experimentalfilm analysiert die Ouvertüre zur romantischen Oper *Der Alchymist* (1829/1830), einer Liebesgeschichte mit Happy End, des in Kassel tätigen Komponisten Louis Spohr (1784-1859). Gemeinsam haben die Künstlerin und der Trickfilmregisseur die Choreographie zur Musik entwickelt, Maja Oschmann entwarf die Bildkomposition, Thomas Stellmach inszenierte die Dramaturgie. Der enorme Arbeitsaufwand spiegelt sich in Filmaufnahmen von 56 Stunden Länge mit 2397 einzelnen Tuschaufnahmen und 5978 Pinselzeichnungen, aus denen der 7:22-minütige Film entstand. Der Verlauf der Tusche wurde live aufgenommen, und erst wenn seine Eigendynamik gebändigt und die Tusche synchron zur Musik war, konnte eine Sequenz am Computer weiterbearbeitet werden. Die Poetik des Titels *Virtuos Virtuell* spiegelt einmal mehr die Ästhetik und Anmut des Films, in dem mit dem Tuschelauf auch unsere Phantasie belebt wird. *DZ*

Marcus Steinweg

Koblenz 1971 – lebt/lives in Berlin

Als ein überbordendes, zugleich jedoch streng geordnetes, Übersicht versprechendes Diagramm versammelt die Arbeit *Philosophy as Art 56* blau gefasste, kurze Textpassagen von Marcus Steinweg. Der Philosoph und bildende Künstler überschreitet die Grenzen beider Disziplinen und verschachtelt ihre Verfahren miteinander. In *Philosophy as Art* ergänzt er seine Beiträge zur Kunstphilosophie mit einer Vielzahl von schwarz umrandeten Schlagwörtern, Wortgruppen, erklärenden Zusammenfassungen, die durch ihre Anordnung und Position Korrelationen herstellen. Die rot gerahmten Namen von zwanzig Persönlichkeiten der Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte – im Zentrum der Bildfläche steht das Dreieck zwischen Friedrich Nietzsche, Martin Heidegger und Jacques Derrida – verorten und verbinden die Überlegungen und Ansätze. Schwarze und rote Linien, die mal diagonal, mal streng rechtwinklig verlaufen, verknüpfen alle Bildelemente. Das Diagramm verführt dazu, sich in seine Struktur zu vertiefen, in ihm zu lesen, seinen Verbindungen zu folgen und sich in ihm zu verlieren. *MWi*